Erzdiözese Freiburg für die Schöpfung

Energie- und Klimabericht

der Erzdiözese Freiburg für das Jahr 2025

Freiburg im Breisgau im Oktober 2026

Stabsstelle Schöpfung und Umwelt

Der Energie- und Klimabericht der Erzdiözese Freiburg für das Jahr 2025

1. Die Klimabilanz für das Jahr 2025

Für das Jahr 2025 müssen wir erstmals wieder einen Anstieg der CO_2-Emissionen vermelden. Die Gesamt-Emissionen von insgesamt 76.495 Tonnen CO_2 (siehe **Abbildung 1**) liegen mit einem Plus von 2.061 Tonnen um 2,77 % über denen des Jahres 2024. Ursächlich dafür ist ausschließlich der Energie- und Gebäudesektor: Obwohl das Jahr 2025 mit einem Durchschnittswert von 10,1°C zu den zehn wärmsten und sonnigsten Jahren seit Beginn der Aufzeichnungen zählte[1] dauerte die Heizperiode länger. Dies führte zu einem höheren Heizbedarf. In den anderen Bereichen haben sich die Emissionen nur minimal geändert.

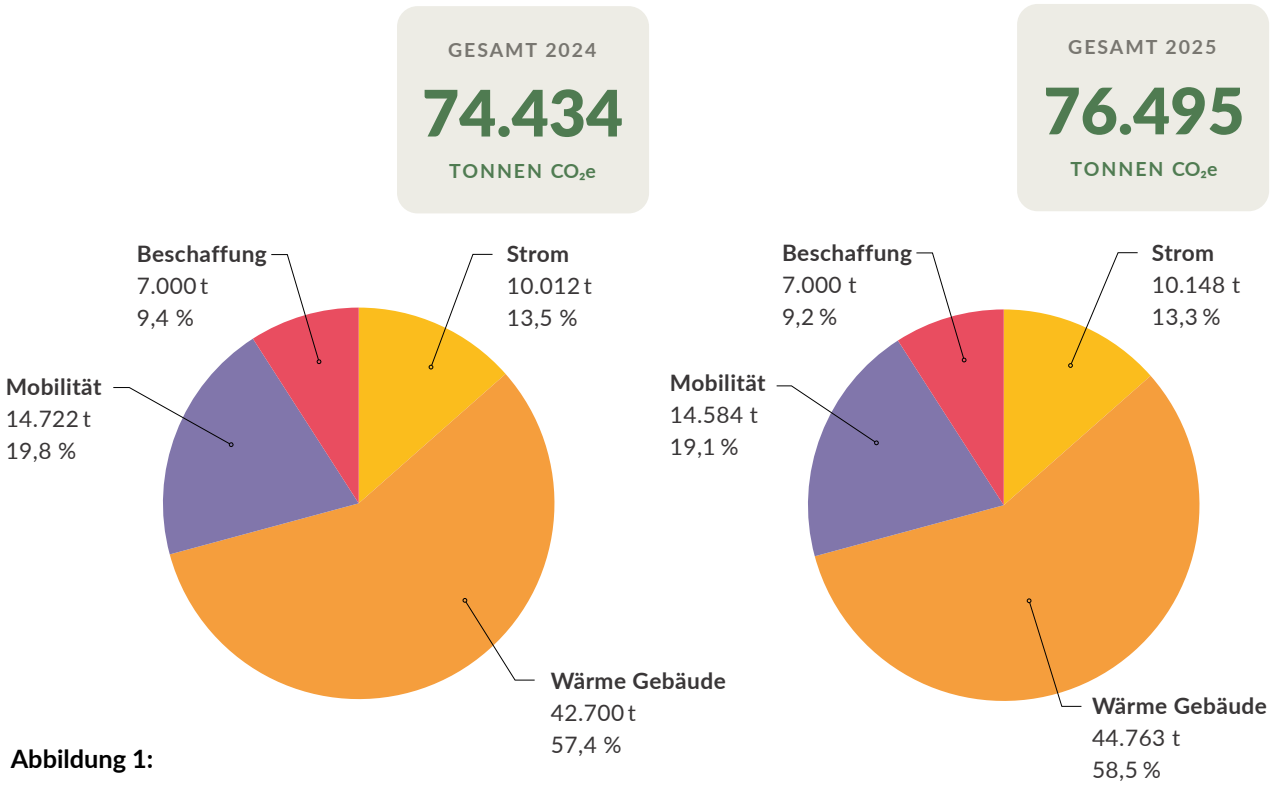


Abbildung 1:
Die Klimabilanz der Erzdiözese Freiburg der Jahre 2024 und 2025

[1] Deutscher Wetterdienst (Abruf am 06.10.2026)

Aufmerksamen Leserinnen und Lesern wird auffallen, dass die in diesem Bericht ausgewiesenen 2024er-Werte nicht exakt mit den im Energie- und Klimabericht 2024 veröffentlichten Zahlen übereinstimmen. Für den Energiesektor liegt das an aktualisierten Berechnungsgrundlagen: Zum Zeitpunkt der letztjährigen Berichterstattung lagen für Strom und Wärme nur vorläufige Emissionsfaktoren vor; die vorliegende Bilanz rechnet rückwirkend mit den inzwischen final verfügbaren Werten. Im Mobilitätsbereich wurde die Hochrechnungsmethodik weiterentwickelt – Details dazu finden sich im Kapitel zur Mobilität.

Um die Entstehung der Klimabilanz für 2025 nachvollziehen zu können wird in den nächsten Kapiteln ausführlich auf die einzelnen Bestimmungsfaktoren eingegangen.

2. Die Energie- und CO_2-Bilanz der Gebäude

Der Stromverbrauch und die Wärmebereitstellung in den Gebäuden der Erzdiözese verantworten mit über 70 % den Löwenanteil an den Gesamtemissionen. In diesem Sektor sind folgerichtig auch die größten Handlungsnotwendigkeiten vorhanden und das größte Einsparpotenzial erschließbar.

2.1 Bilanzgrenzen, Methodik der Datenerhebung und CO_2-Bewertung

Zuvor einige Infos zu den Bilanzgrenzen und zur Datenerhebung.

2.1.1 Bilanzgrenzen

Mit der Festlegung der Bilanzgrenzen wird festgelegt, welche Emissionen in der CO_2e-Bilanz berücksichtigt werden und welche nicht.

Für den Energie- und Klimabericht 2025 wurde dieselbe Grenzziehung angewendet wie im Klimaschutzkonzept: In die Energiebilanz werden nur die Verbräuche in den Gebäuden der unselbstständigen Einrichtungen der Erzdiözese und in allen Gebäuden der Kirchengemeinden einbezogen.

Dies sind zuerst die Sakralgebäude (Kirchen), Gemeindezentren, Pfarrhäuser und Kindertagesstätten im Eigentum der Kirchengemeinden. In die Bilanz der Erzdiözese werden aber auch Gebäude aufgenommen, die in staatlicher oder kommunaler Baupflicht sind, aber von den Kirchengemeinden genutzt und betrieben werden. Hierzu zählen z. B. einige Sakralgebäude (z. B. der Dom in St. Blasien) und nicht selten auch Kindergärten bzw. Kindertagesstätten, bei denen die politische Gemeinde an der Baupflicht beteiligt oder ganz für das Gebäude zuständig ist.

Hinzu kommen die Gebäude, die der Erzdiözese gehören oder von den unselbstständigen Einrichtungen der Erzdiözese betrieben werden. Beispielhaft seien hier erwähnt die Studierendenwohnheime in Freiburg, das Geistliche Zentrum in St. Peter, die Familienferienstätte auf der Reichenau oder das Bildungshaus Bruder Klaus in Mosbach-Neckarelz.

Nicht einbezogen sind derzeit die selbstständigen diözesanen Einrichtungen, die Schulstiftung und die Stiftungen der Erzdiözese Freiburg.

2.1.2 Datenerhebung

An der grundsätzlichen Methodik der Datenerhebung hat sich 2025 nichts verändert, allerdings war die Datengrundlage in diesem Jahr eingeschränkter als gewohnt: Durch die Umstellung der Finanzbuchhaltung wurden die Endjahresabrechnungen für 2025 nicht erfasst bzw. sie waren nicht zugänglich. Für rund die Hälfte der Gebäude lagen jedoch die Verbrauchsdaten der KSE Energie GmbH für 2024 und 2025 durchgängig vor. Aus der Verbrauchsentwicklung dieser Gebäude wurde eine prozentuale Veränderung ermittelt und auf die übrigen Gebäude hochgerechnet – unter der Annahme, dass sich der Verbrauch dort in ähnlichem Maße entwickelt hat. Dieses Vorgehen wurde für Strom und Gas angewendet; bei Fernwärme wurde entsprechend mit demselben Prozentsatz hochgerechnet. Für Heizöl und Pellets konnten die Verbrauchsdaten weiterhin direkt erfasst werden.

Bei der Hochrechnung für Erdöl und Pellets kommt uns zugute, dass die Verbräuche zu 43 % und 24 % in der Finanzbuchhaltung angegeben werden. Daraus kann ein Durchschnittspreis berechnet und damit die fehlenden Verbräuche hochgerechnet werden.

Für Hackschnitzel und Fernwärme werden die Verbräuche aus den Kostenangaben mit statistisch erhobenen Preisen hochgerechnet.

2.1.3 Emissionsfaktoren

Die Berechnung der CO_2e-Emissionen, die in reinen CO_2-Emissionen plus der zugehörigen Äquivalente anderer Treibhausgase erfolgt, lehnt sich eng an den Bilanzierungsstandard Kommunal, den sogenannten BISKO-Standard für die kommunale Bilanzierung an. Die wichtigsten Eckpunkte:

- Die Emissionsfaktoren für die Energieträger Heizöl, Erdgas, Kraftstoffe und erneuerbare Energieträger beinhalten neben dem reinen CO_2-Gehalt auch die Vorkette (d. h. die Förderung, die Verarbeitung und den Transport der Energieträger) sowie die äquivalenten Treibhausgase.
- Für die Fernwärme wurden in den Städten Mannheim, Heidelberg, Pforzheim und Freiburg, in denen schon lange Fernwärmenetze existieren, die CO_2e-Kennwerte ermittelt.
- Die Nahwärme – nach unserer Definition alle kleineren oder jüngeren Fernwärmenetze außerhalb dieser Städte – nehmen wir als erneuerbare Energien an und setzen den CO_2e-Gehalt von Pellets an.
- Für Strom wird der Bundesmix angesetzt, d. h. das gewichtete Mittel aller Stromerzeuger in Deutschland inklusive erneuerbarer Energien. Das bedeutet, dass „Ökostrom“ für die Bilanzierung nicht berücksichtigt wird.

2.2 Die Energiedaten für das Jahr 2025 im Vergleich zu 2024:

In diesem Jahr werden die 2025er Zahlen wieder ausschließlich mit denen des Vorjahres verglichen.

2.2.1 Der Verbrauch im Vergleich

Der Energieverbrauch in den knapp 4.500 Gebäuden der Erzdiözese (unselbstständige Einrichtungen und Kirchengemeinden) ist von 210.596.721 kWh in 2024 um 4,93 % auf 220.977.441 kWh in 2025 gestiegen. (siehe **Tabelle 1**).

Tabelle 1: Die Energiezahlen 2025 (Verbrauch und Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Vorjahr 2024 und ihre prozentuale Veränderung).

	Verbrauch in kWh			Treibhausgasemissionen in Tonnen		
Energie-träger	2024	2025	Änderung 24 zu 25 in %	2024	2025	Änderung 24 zu 25 in %
Lichtstrom	23.837.885	24.395.398	2,34 %	10.012	10.148	1,36 %
Heizungsstrom	4.990.451	5.429.227	8,79 %	2.096	2.259	7,78 %
Öl	42.077.084	40.602.508	-3,50 %	13.170	12.709	-3,50 %
Gas	106.127.555	115.397.736	8,73 %	25.683	27.926	8,73 %
Fernwärme	8.999.630	9.719.600	8,00 %	1.260	1.361	8,02 %
Nahwärme	8.999.630	9.719.600	8,00 %	180	194	7,78 %
Hackschnitzel	2.712.442	1.805.539	-33,43 %	54	36	-33,33 %
Pellet	12.852.045	13.907.833	8,21 %	257	278	8,17 %
Summe Energie	**210.596.721**	**220.977.441**	**4,93 %**	**52.712**	**54.911**	**4,17 %**

Haupttreiber ist der gestiegene Gasverbrauch (+8,7 %), der sich höchstwahrscheinlich durch den höheren Heizbedarf erklären lässt. Auch bei Heizungsstrom und Pellets zeigen sich mit Anstiegen zwischen rund 8 und 9 % ähnliche Effekte. Für Fern- und Nahwärme wurde daher ebenfalls eine Steigerung von 8 % angenommen.

Rückläufig war dagegen der Verbrauch bei Heizöl (-3,5 %) und Hackschnitzeln (-33,4 %). Diese Änderungen können nicht nachvollzogen werden. Der direkte Jahresvergleich ist bei den tankgebundenen Energieträgern aber oft nicht aussagekräftig, weil die Lage und Menge der Tankungen sehr variieren können. Zu validen Aussagen von Entwicklungen müssen langjährige Reihen herangezogen werden.

Die Entwicklung der Energieverbräuche seit 2023 ist in **Abbildung 2** dargestellt. Dabei haben wir die realen Verbräuche (= hellgrüne Balken) und die witterungsbereinigten Verbräuche (= dunkelgrüne Balken) nebeneinandergestellt.

Wie beschrieben stellen wir einen realen Anstieg des Energieverbrauchs um 4,9 % fest. Um den Effekt der Witterung „herauszurechnen" wird der reale Verbrauch zu den sogenannten Heizgradtagen – also den Tagen, deren Tagestemperatur unter 15°C liegt – in Bezug gesetzt[2]. Durch dieses sogenannte Witterungsbereinigung zeigt sich ein realistischeres Bild: Der Wärmenergieverbrauch in den Kirchengemeinden und diözesanen Einrichtungen hätte aufgrund der längeren Heizperiode noch höher ausfallen müssen. Unabhängig vom Wetter ist der Verbrauch gegenüber 2024 also um 2 % gesunken. Der Verbrauchstrend zeigt also weiterhin leicht nach unten.

Auf die in **Tabelle 1** wiedergegeben THG-Emissionen wird in Kapitel 2.2.5 eingegangen.

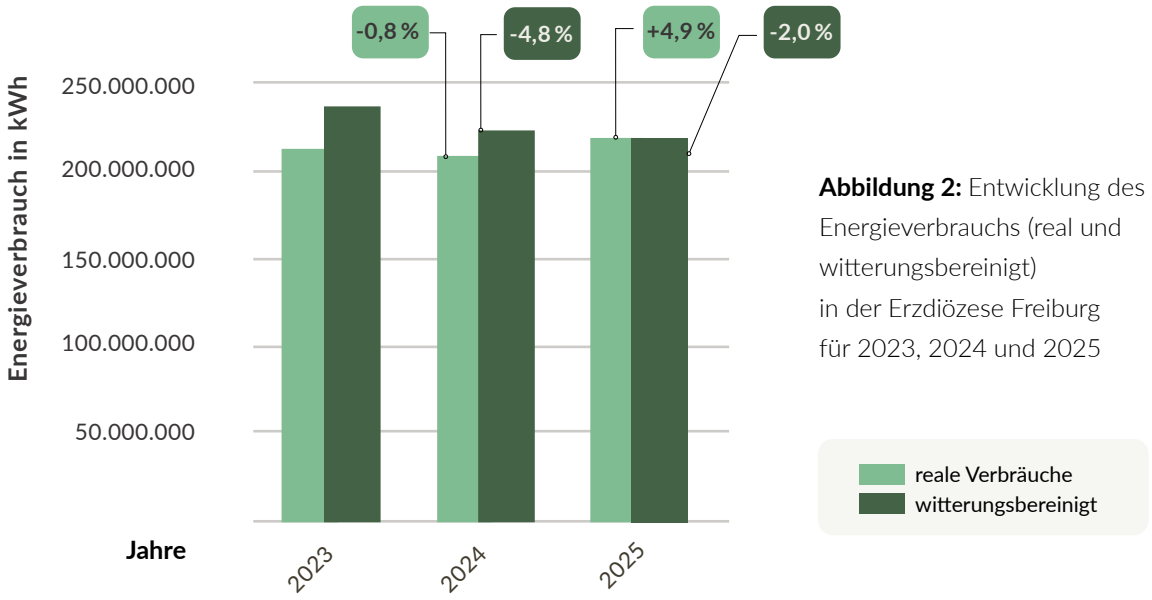


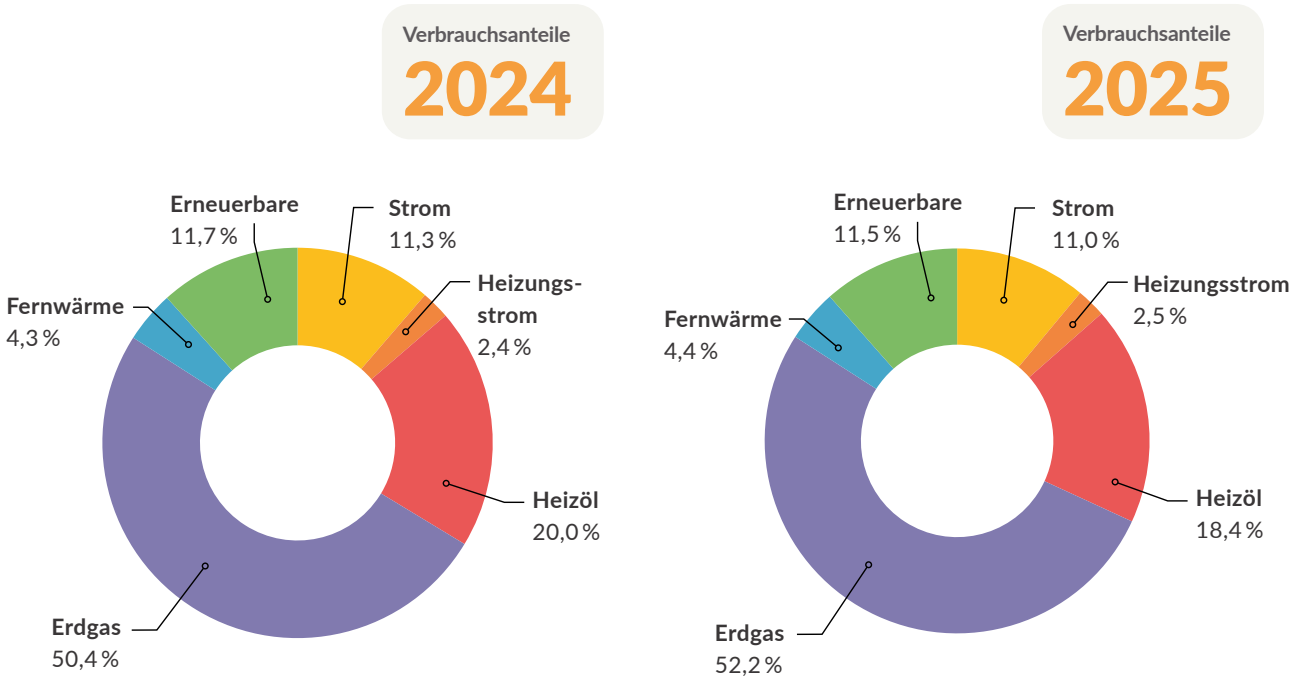
Abbildung 2: Entwicklung des Energieverbrauchs (real und witterungsbereinigt) in der Erzdiözese Freiburg für 2023, 2024 und 2025

[2] Witterungsbereinigung mit Heizgradtagen

2.2.2 Der Energiemix im Vergleich

Im Jahresvergleich zeigt der Energiemix eine klare Verschiebung zwischen den beiden fossilen Hauptträgern: Der Anteil von Erdgas ist von 50,4 % auf 52,2 % gestiegen und macht damit inzwischen über die Hälfte des gesamten Energieeinsatzes aus. Gegenläufig ist der Anteil von Heizöl von 20,0 % auf 18,4 % gesunken. Die Anteile von Strom, Fernwärme und Erneuerbaren blieben mit Verschiebungen von unter einem Prozentpunkt demgegenüber weitgehend stabil. Da bei Heizöl nicht die tatsächlichen Verbräuche, sondern die Tankungen zugrunde gelegt werden, sind Jahresschwankungen beim Einkauf normal und lassen für sich genommen keinen Trend erkennen.

Abbildung 3: Die Verbrauchsanteile der verschiedenen Energieträger im Vergleich 2024 und 2025



2.2.3 Die CO_2-Äquivalente der Energieträger im Vergleich

Bei der Klimabewertung der einzelnen Energieträger ist vor allem die weitere, wenn auch deutlich schwächere Verbesserung beim Deutschen Strommix relevant. Aus **Abbildung 4** lässt sich entnehmen, dass der Emissionsfaktor für 2025 um 0,004 kg/kWh unter dem von 2024 liegt und damit um rund 1 % gesunken ist. Die Emissionsfaktoren der übrigen Energieträger (Öl, Gas, Fernwärme, Holzbasiert) blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Abbildung 4: CO_2e-Emissionen nach Energieträger in den Jahren 2023, 2024 und 2025.

	kg/kWh **2023**	kg/kWh **2024**	kg/kWh **2025**
Strom[1]	0,453	0,420	0,416
Heizöl	0,313	0,313	0,313
Erdgas	0,252	0,242	0,242
Fernwärme Baden-Mix	0,140	0,140	0,140
Holzbasiert[2]	0,020	0,020	0,020

[1] Der Emissionswert von Strom für 2024 ist anders im Vergleich zum letzten Bericht, da damals mit einem vorläufigen Wert gerechnet wurde. Der Emissionswert 2025 ist ein vorläufiger Wert.

[2] Hier wird auch die Nahwärme die durch erneuerbare Energien produziert dazugezählt.

2.2.4 Der PV-Ausbau

Erstmals wird die Stromproduktion aus dem Zubau der PV-Anlagen (ab Errichtungsjahr 2024) auf den kircheneigenen Dächern bilanziert. Dabei ist es für die Klimabilanz unerheblich, ob der Strom eingespeist oder selber verbraucht wird.

Die kircheneigene Betreibergesellschaft „Erzdiözese Freiburg Energie GmbH“ wurde am 29.09.2023 gegründet und hat ab diesem Zeitpunkt das operative Geschäft zur Planung, Errichtung und Betrieb der PV-Anlagen aufgenommen. Bis zu Januar 2026 (Stichtag EEG-Vergütung) sind insgesamt 33 PV-Anlagen errichtet worden. In der Klimabilanz werden jedoch nur die PV-Anlagen berücksichtigt, die bis zum 31.12.2025 im Regelbetrieb sind und Strom erzeugen.

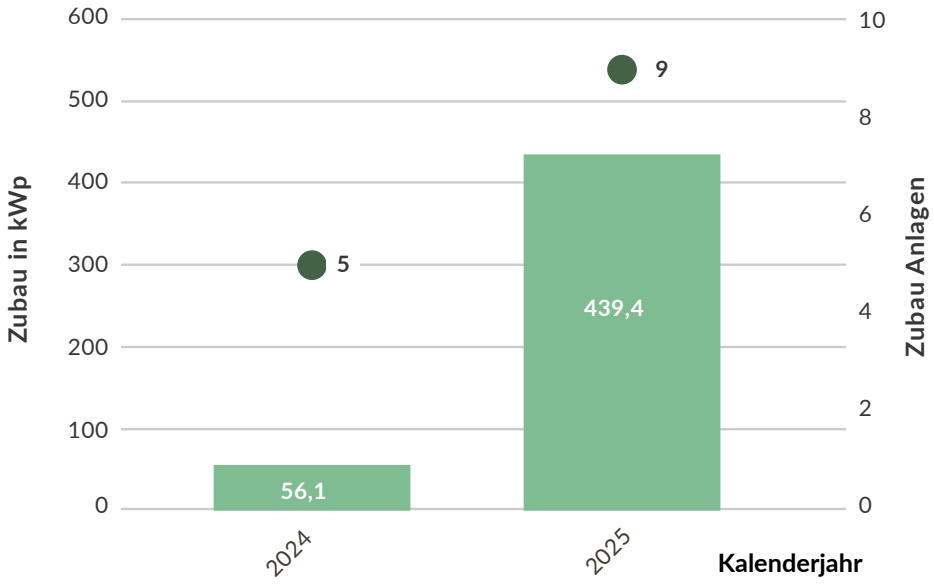


Abbildung 5: Zubau von Photovoltaikanlagen auf kirchlichen Gebäuden

Im Jahr 2025 gingen neun neue PV-Anlagen mit zusammen 439,4 kWp ans Netz. 2024 waren es 5 Anlagen mit 56,1 kWp. Damit stieg die installierte Leistung seit 2024 auf insgesamt 495,5 kWp (14 Anlagen). Diese PV-Anlagen erzeugten 2025 rund 237.700 kWh Strom. Das entspricht etwa 0,8 % des Stromverbrauchs von rund 29,8 Mio. kWh.

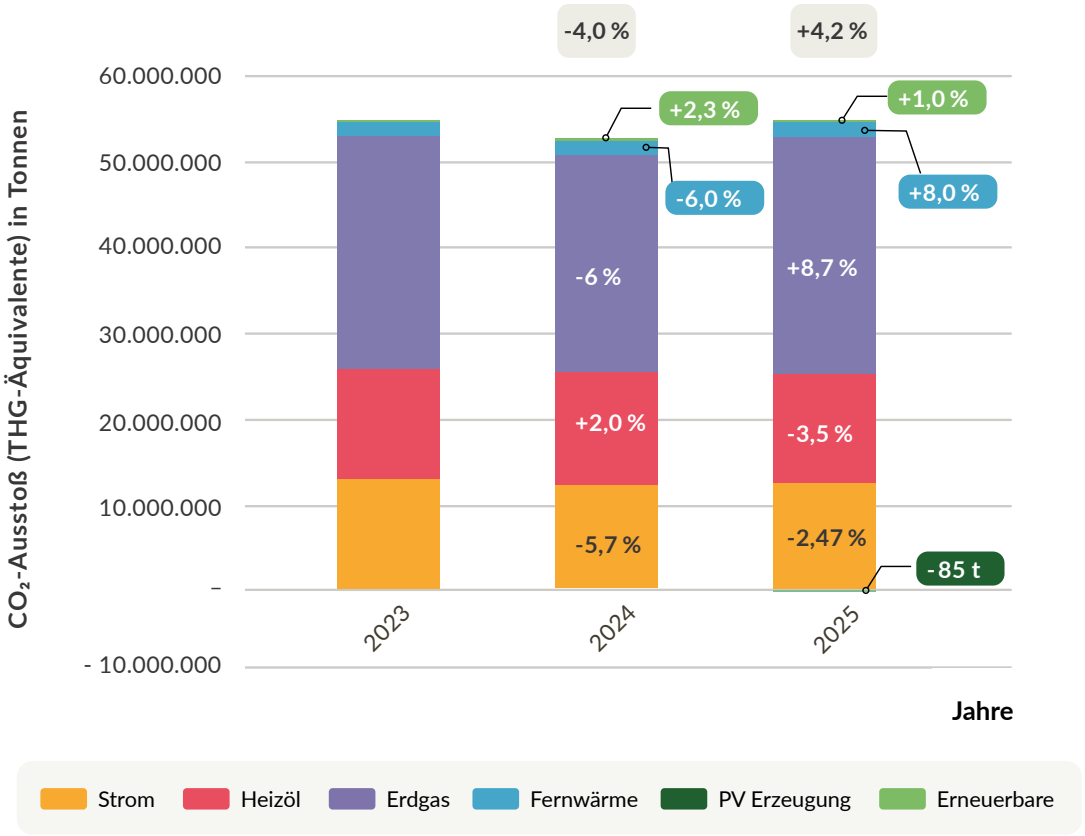
Daraus errechnet sich eine CO_2-Gutschrift für 2025 von rund 85 t CO_2. Sie ergibt sich aus dem Deutschen Strommix (416 g/kWh) abzüglich der Produktionsemissionen der PV-Anlagen (57 g/kWh), also 359 g/kWh. Diese Gutschrift wird im Diagramm „CO_2-Ausstoß“ (**Abbildung 6**) als grüner Balken unter der Nulllinie dargestellt.

2.2.5 Die CO_2e-Bilanz für Strom und Wärme im Vergleich

Die Treibhausgasemissionen im Energiesektor der Erzdiözese Freiburg (siehe **Tabelle 1**) belaufen sich für das Jahr 2025 auf 54.911 Tonnen CO_2e. Gegenüber 2024 sind sie um rund 2.199 Tonnen bzw. 4,17 % gestiegen. Ursächlich für diesen Anstieg ist wie beschrieben der witterungsbedingt gestiegene Energieverbrauch. Insbesondere Erdgas, das für sich genommen einen CO_2e-Mehrausstoß von rund 2.243 Tonnen verursacht, ist der Haupttreiber. Nur beim Strom werden die Verbrauchssteigerungen durch die leichte Verbesserung des Emissionswertes „gepuffert".

Die Entwicklung der THG-Emissionen ist in **Abbildung 6** grafisch dargestellt.

Abbildung 6: CO_2e-Ausstoß im Energie- und Gebäudebereich der Erzdiözese Freiburg mit Einsparquote zum Vorjahr



2.3 Die Ökonomische Bewertung des Energieverbrauchs

Selbstverständlich hat der Energieverbrauch und seine Veränderungen auch wirtschaftliche Implikationen, daher kommt eine Energieberichterstattung nicht ohne Betrachtung der Entwicklung der Preise und der Kosten aus. In **Tabelle 2** werden daher neben der Entwicklung der Verbräuche auch die der Energiepreise und Energiekosten dargestellt.

Die Kosten für Energie belaufen sich im Jahr 2025 in der Erzdiözese inzwischen auf 31.139.088 Euro. Gegenüber 2024 mussten Mehrausgaben in Höhe von 1.754.390 Euro aufgewendet werden, was einer Steigerung von 5,97 % gleichkommt. Haupttreiber ist der Energieverbrauch, der wie oben schon erwähnt real um 4,93 % angewachsen ist.

Erdgas ist mit seinem höheren Verbrauch nicht nur ein Treiber bei den THG-Emissionen, zusammen mit den um 25 % gestiegenen Preis sorgt es auch für einen Anstieg der Gaskosten um mehr als 31 %.

Dieser eklatante Anstieg wurde zum Teil durch die deutlich gesunkenen Stromkosten und Kosten fürs Heizöl abgefedert. Wobei beim Strom eine Preissenkung zur Kostensenkung beitrug, beim Heizöl aber der geringere Einkauf. Alle anderen Änderungen fallen bei den Gesamtkosten weniger ins Gewicht.

Der Blick auf die aktuelle Entwicklung der Energiepreise lassen für die Kostenentwicklung in 2026 und 2027 Böses ahnen. Auf die Preise hat die Erzdiözese und ihre Gemeinden kaum einen Einfluss, auf den Verbrauch sehr wohl. Daher tut die Erzdiözese gut daran, den Verbrauch weiter zu senken.

Nachrichtlich: Legt man den Energieverbrauch im kirchengemeindlichen Bereich um, hat jede der 36 neuen Kirchengemeinden, Energiekosten in Höhe von 778.477 Euro zu tragen.

	Verbrauch in kWh			Preis in Euro/kWh			Kosten in Euro		
Energieträger	2024	2025	Änderung 24 zu 25	2024	2025	Änderung 24 zu 25	2024	2025	Änderung 24 zu 25
Lichtstrom	23.837.885	24.395.398	2,34 %	0,44	0,39	-11,36 %	10.554.685	9.528.565	-9,72 %
Heizungsstrom	4.990.451	5.429.227	8,79 %	0,33	0,29	-12,12 %	1.654.121	1.594.330	-3,61 %
Öl	42.077.084	40.602.508	-3,50 %	0,10	0,10	0,00 %	4.252.378	3.861.647	-9,19 %
Gas	106.127.555	115.397.736	8,73 %	0,08	0,10	25,00 %	8.724.242	11.485.412	31,65 %
Fernwärme	8.999.630	9.719.600	8,00 %	0,19	0,19	0,00 %	1.679.931	1.814.325	8,00 %
Nahwärme	8.999.630	9.719.600	8,00 %	0,19	0,19	0,00 %	1.679.931	1.814.325	8,00 %
Hackschnitzel	2.712.442	1.805.539	-33,43 %	0,03	0,03	-0,76 %	81.997	54.166	-33,94 %
Pellet	12.852.045	13.907.833	8,21%	0,06	0,07	16,67%	757.414	986.317	30,22%
Summe Energie	**210.596.721**	**220.977.441**	**4,93 %**	**0,14**	**0,14**	**0,99 %**	**29.384.698**	**31.139.088**	**5,97 %**

Tabelle 2: Der Verbrauch, die Preise und die Kosten für den Energiesektor in der Erzdiözese Freiburg

Steigerungen Senkungen

2.4 THG-Aufteilung zwischen der Körperschaft Erzdiözese und den Kirchengemeinden

Die differenzierte Betrachtung zwischen der Körperschaft Erzdiözese Freiburg (Kurie und unselbständige Diözesane Einrichtungen) und den Kirchengemeinden hat zwei Motive.

Das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 wurde vom Erzbischof für die gesamte Erzdiözese ausgegeben. Daher kann die Frage berechtigt sein, wie ernst die Kurie und unselbständige Diözesane Einrichtungen mit dem Klimaschutz vorankommen und als Vorbild für die Kirchengemeinden taugen.

Zusätzlich wird die Befüllung des Klimaschutz-Fonds ursachengerecht zwischen Erzdiözese und Kirchengemeinden verteilt. Bisher wurde zur Aufteilung eine historische Berechnung aus dem Jahr 2014 herangezogen. Damals lag der Anteil der diözesanen Einrichtungen (selbständiger und unselbständiger) bei ca. 15 % am Gesamtenergieverbrauch.

Inzwischen wurde klarer abgegrenzt welche Einrichtungen zur Kurie gehören – also unselbständig sind. Unselbständige Einrichtungen sind in der Regel selbständige Rechtspersonen und sind wie oben beschrieben nicht in der Bilanzierung aufgenommen.

Auf der Basis der Energiedaten 2024 wurde nun ermittelt, dass der THG-Ausstoß der Kirchengemeinden bei 48.821 Tonnen und der THG-Ausstoß der Körperschaft Erzdiözese bei 5.154 Tonnen liegt. Dies entspricht einer Verteilung von 90 zu 10.

3 Bilanzwert der Mobilität für 2025

3.1. Methodik und Grundlagen

Für das Jahr kann wieder eine vollständige Bilanz für die Mobilität erstellt werden, da die Daten der turnusgemäß alle zwei Jahre stattfindende Befragung der Mitarbeitenden der Erzdiözese zu ihren Arbeitswegen vorliegen.

Für das Jahr 2025 ergibt sich eine Gesamt-Emissionsbilanz für die Mobilität von 14.583 Tonnen CO_2e, was einem Rückgang um 0,9 % gegenüber der letzten Vollerhebung 2023 (14.722 Tonnen CO_2e) entspricht. Sowohl bei den Dienstfahrten (−3,4 %) als auch bei den Arbeitswegen (−0,7 %) sind die Emissionen leicht rückläufig.

3.1.1 Bilanzgrenzen, Methodik der Datenerhebung und CO_2e-Bewertung

Für die Mobilitätsbewertung werden weiterhin die Dienstwege und die Wege von und zur Arbeitsstätte (Arbeitswege) berücksichtigt – also die Verkehre, die durch die Erzdiözese ausgelöst werden und auf die sie zumindest begrenzten Einfluss hat.

Die Dienstwege werden über Fahrtenbücher (Dienstwagenpool, Bischofsfuhrpark) sowie Abrechnungen von Dienstreisen mit dem Privat-PKW und Bahnkilometern erfasst. Die Arbeitswege werden alle zwei Jahre per Umfrage unter den Mitarbeitenden erhoben; die aktuelle Erhebung fand Anfang 2025 statt.

Bei der CO_2e-Bewertung werden weiterhin für alle Verkehrsmittel einheitliche, vorkettenbasierte Emissionsfaktoren des Umweltbundesamtes angesetzt.

3.1.2 Der Flottenwechsel der Dienstfahrzeuge

Im Jahr 2025 wurde der Dienstwagenpool komplett durch neue Leasingfahrzeuge ersetzt – ein Teil bereits zur Jahresmitte, der überwiegende Teil erst zum Jahresende. Vor dem Wechsel umfasste der Pool 67 Fahrzeuge, davon 25 Elektrofahrzeuge (37 %). Nach dem Wechsel sind 51 von 60 Fahrzeugen (85 %) elektrisch.

Da für die neuen Fahrzeuge noch keine Kilometerstände vorliegen, fließen in die vorliegende Bilanz die Emissionen der alten Fahrzeuge ein. Deren Fahrleistung wurde von Mitte 2024 bis zur jeweiligen Fahrzeugabgabe erfasst und rechnerisch auf 365 Tage hochgerechnet. Die deutlich höhere Elektrifizierung der neuen Flotte wird sich daher erst im Bericht für 2026 in den Emissionen niederschlagen.

3.2 Die Dienstfahrten

3.2.1 Die Verkehrsträger und die zurückgelegten Wege

Bei den Dienstfahrten hat sich die Gesamtkilometerleistung von 7.212.218 km (2023) auf 7.079.161 km (2025) leicht verringert, ein Rückgang um 1,8 % (siehe **Abbildung 7**). Der Privat-PKW bleibt mit Abstand das dominierende Verkehrsmittel für Dienstfahrten, sein Anteil ist allerdings von 78,7 % auf 76,7 % gesunken.

Gegenläufig entwickelt sich der Dienstwagenpool: Die mit Verbrennerfahrzeugen zurückgelegten Kilometer sind von 505.453 km auf 585.534 km gestiegen, während die mit Elektrofahrzeugen gefahrenen Kilometer von 259.598 km auf 250.707 km leicht zurückgegangen sind – trotz der im Jahr 2025 erfolgten Flottenumstellung auf überwiegend elektrische Fahrzeuge (siehe oben, Kapitel „Der Flottenwechsel“). Für das Jahr 2026 sind hier durch den erfolgten Flottenwechsel deutliche Verbesserungen zu erwarten.

Beim Bischofsfuhrpark zeigt sich eine leichte Verschiebung hin zur Elektromobilität: Die elektrisch gefahrenen Kilometer sind von 9.084 km auf 10.908 km gestiegen, die mit Verbrennern zurückgelegten Kilometer von 89.548 km auf 82.478 km gesunken.

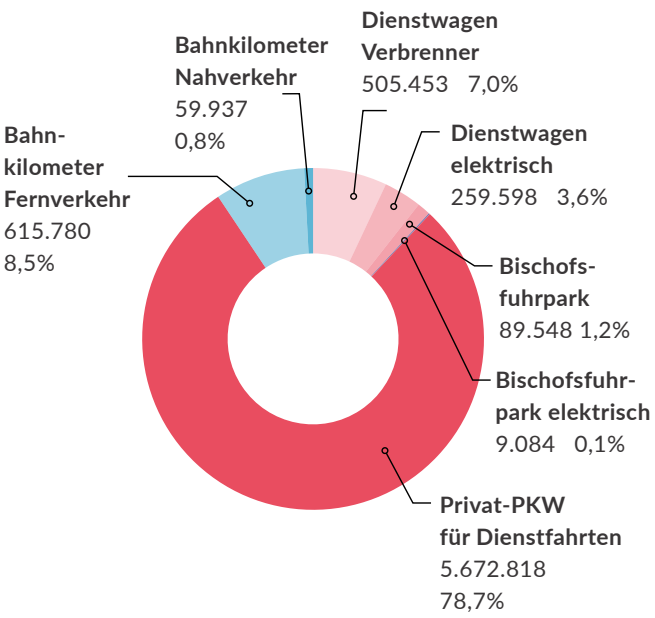
Der Anteil der bereitgestellten Dienstwagenflotte an der Gesamtkilometerleistung beträgt ca. 13 %.

Bei der Bahn sind sowohl die Fernverkehrs- (615.780 km → 657.473 km) als auch die Nahverkehrskilometer (59.937 km → 63.995 km) gestiegen.

Abbildung 7: Vergleich der Dienstreisen aller hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erzdiözese in den Jahren 2023 und 2025 mit den Kilometerleistungen und Anteilen der jeweiligen Verkehrsmittel. Dienstreisen mit dem Dienstrad oder Dienstgänge zu Fuß sind nicht erfasst, da sie nicht abgerechnet werden.

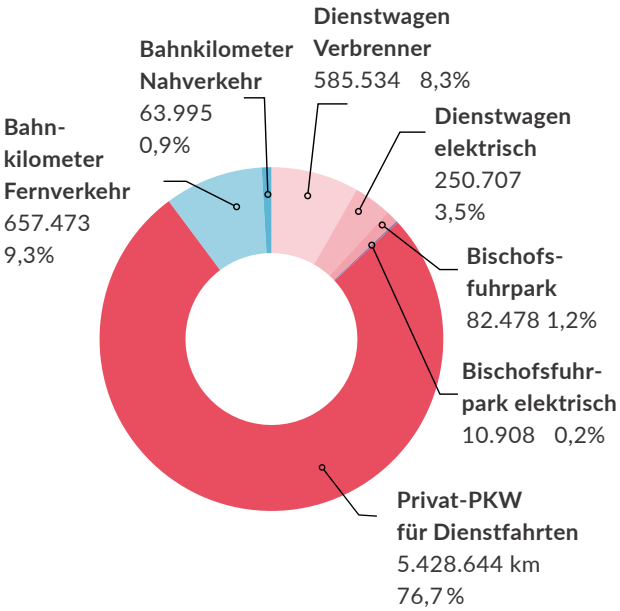
Dienstfahrten
Kilometer
2023

Gesamtstrecke
7.212.218 km/a



Dienstfahrten
Kilometer
2025

Gesamtstrecke
7.079.161 km/a



3.3 Die Arbeitswege: Mobilitätsumfrage 2025

3.3.1 Die Umfrage

2023 wurde die Einladung zur Umfrage den Gehaltsmitteilungen zum Jahreswechsel beigelegt, sodass voraussichtlich alle Mitarbeitenden erreicht wurden. Im Januar 2025 stand diese Möglichkeit nicht mehr zur Verfügung. Von daher wurden die rund 27.000 Mitarbeitenden der Erzdiözese per E-Mail zur Teilnahme eingeladen. Da kein zentraler E-Mail-Verteiler existiert, lässt sich nicht exakt beziffern, wie viele Mitarbeitende tatsächlich erreicht wurden. Auf jeden Fall haben 9,4 % der Mitarbeitenden den digitalen Fragenkatalog vollständig ausgefüllt – etwas weniger als bei der Erhebung 2023 (12,6 %). Immer noch eine sehr gute Teilnahme, die repräsentative Ergebnisse liefert.

Insgesamt zeigt sich im Vergleich zur Erhebung von 2023 ein sehr ähnliches Bild (siehe **Abbildung 8**). Ein Trend ist allerdings deutlich sichtbar: Die Verlagerung vom klassischen Fahrrad hin zum E-Bike.

Neu ist die Hochrechnungsmethodik: Während frühere Erhebungen pauschal auf alle Mitarbeitenden hochgerechnet haben, wird 2025 erstmals differenziert nach Alters- und Berufsgruppe hochgerechnet. Das führt zu spürbar anderen Ergebnissen als eine pauschale Hochrechnung. Um die Vergleichbarkeit zu wahren, wurden auch die 2023er-Rohdaten rückwirkend mit der neuen Methodik neu hochgerechnet; die in diesem Bericht ausgewiesenen 2023er-Werte weichen daher von den im Bericht 2023 veröffentlichten Zahlen ab.

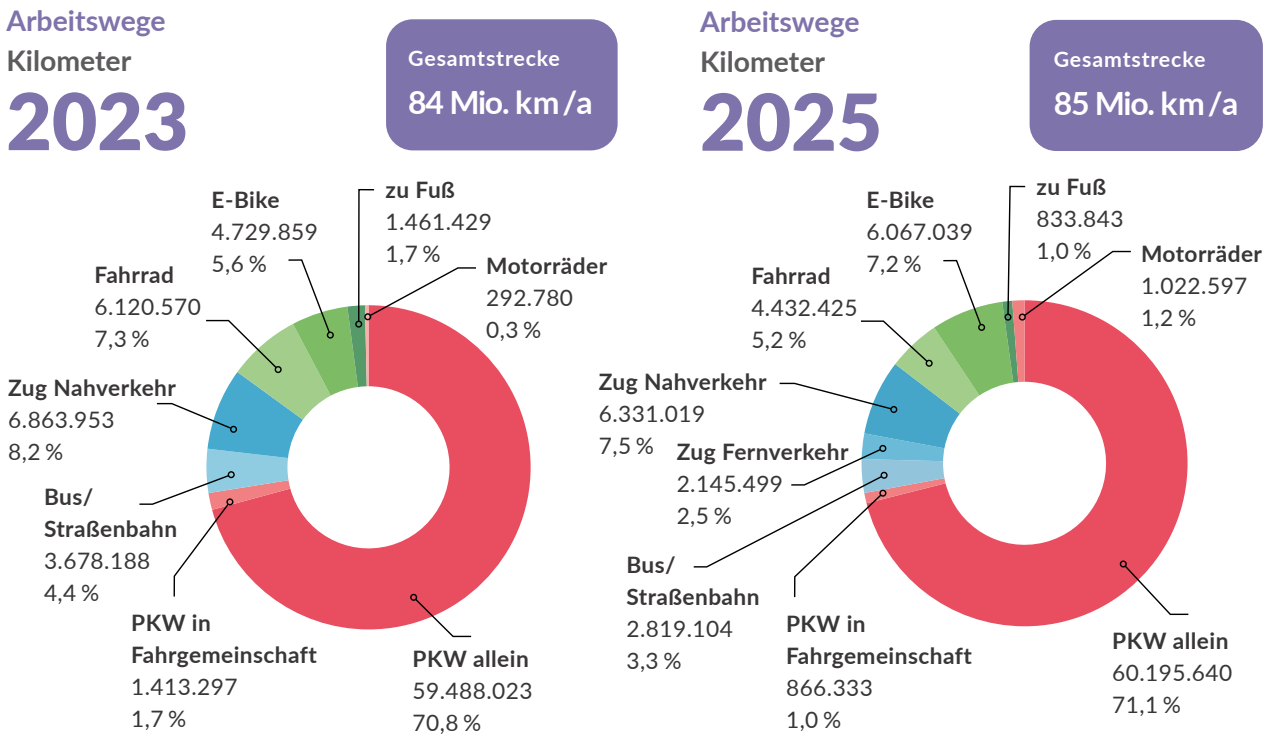
3.3.2 Die Ergebnisse

Bei den Arbeitswegen ist die Gesamtkilometerleistung von rund 84 Mio. km/a (2023) auf rund 85 Mio. km/a (2025) leicht gestiegen (+0,8 %). Der PKW bleibt mit Abstand das dominierende Verkehrsmittel: Der Anteil der PKW-Alleinfahrten liegt praktisch unverändert bei rund 71 % (70,8 % → 71,1 %).

Beim Rad zeigt sich der bereits angesprochene Trend deutlich: Die mit dem klassischen Fahrrad zurückgelegten Kilometer sind von 7,3 % auf 5,2 % gesunken, während der E-Bike-Anteil im gleichen Zeitraum von 5,6 % auf 7,2 % gestiegen ist. In der Summe bleibt der Anteil der Radmobilität (Fahrrad + E-Bike) mit rund 12,4–12,9 % damit nahezu stabil – es findet also weniger eine Abwanderung vom Rad als eine Verschiebung innerhalb der Radmobilität hin zum E-Bike statt.

Rückläufig sind auch die Anteile von Bus/Straßenbahn (4,4 % → 3,3 %). Bei der Bahn wird 2025 erstmals zwischen Nah- und Fernverkehr unterschieden (2023 wurden beide gemeinsam als „Zug“ mit 8,2 % erfasst); 2025 entfallen 7,5 % auf den Nahverkehr und 2,5 % auf den Fernverkehr. Der scheinbare Rückgang beim Nahverkehr ist damit überwiegend eine Folge dieser neuen Aufteilung, kein realer Rückgang der Bahnnutzung.

Abbildung 8: Jährlich zurückgelegte Strecken (in km) der Mitarbeitenden der Erzdiözese auf dem Weg von und zur Arbeit; Ergebnisvergleich der beiden Befragungen aus den Jahren 2023 und 2025



3.4 Zusammenfassung Mobilität 2025

3.4.1 Die Emissionsfaktoren im Mobilitätsbereich

Nachdem nun die für Dienstfahrten und Arbeitswege genutzten Verkehrsmittel und ihre Anteile bekannt sind, ist für die Klimabetrachtung entscheidend, welche CO_2e-Bewertung den jeweiligen Verkehrsmitteln zugewiesen wird. Die folgende **Tabelle 3** gibt einen Überblick über die verwendeten Emissionsfaktoren 2023 und 2025, die weiterhin einheitlich für alle Verkehrsmittel die Vorkette einbeziehen.

Auffällig ist vor allem die deutliche Verbesserung bei den elektrisch betriebenen Fahrzeugen: Sowohl Dienstwagen- als auch Bischofsfuhrpark-Elektrofahrzeuge weisen 2025 einen um 11,4 % niedrigeren Emissionsfaktor auf als 2023. Auch bei der Bahn sind die Faktoren spürbar gesunken (Fernverkehr −16,1 %, Nahverkehr −24,1 %), während sich der Faktor für Privat-PKW-Dienstfahrten mit −0,7 % kaum verändert hat.

Tabelle 3: Übersicht über die angewendeten CO_2-Faktoren für die verschiedenen Verkehrsmittel in den Jahren 2019 und 2023; g/Pkm steht für Gramm pro Personenkilometer.

	2023	2025			Genutzt für	
Verkehrsmittel	**Emissionsfaktor**	**Emissionsfaktor**	**Einheit**	**Änderung 2023 zu 2025 in %**	**Dienstfahrten**	**Arbeitswege**
Dienstwagen – Verbrennerfahrzeug	242,2	245,0	g/km	1,2 %	x	
Dienstwagen – Elektrofahrzeug	110,6	98,0	g/km	-11,4 %	x	
Bischofsfuhrpark Verbrennerfahrzeug	290,6	294,0	g/km	1,2 %	x	
Bischofsfuhrpark Elektrofahrzeug	132,7	117,6	g/km	-11,4 %	x	
Privat-PKW –	209,0	207,5	g/km	-0,7 %	x	x
PKW in Fahrgemeinschaft	106,7	102,7	g/Pkm	-3,8 %		x
Bahnkilometer – Fernverkehr	31,0	26,0	g/Pkm	-16,1 %	x	x
Bahnkilometer – Nahverkehr	58,0	44,0	g/Pkm	-24,1 %	x	x
Bus/Straßenbahn	85,5	78,0	g/Pkm	-8,8 %	x	x
Fahrrad	0,0	0,0	g/km			x
E-Bike	3,0	3,0	g/km	0,0 %		x
Zu Fuß	0,0	0,0	g/km			x
motorisierte Zweiräder	92,4	92,4	g/km	0,0 %		x

3.4.2 Die Klimabilanz für die Mobilität

Mit diesen Daten lässt sich die Klimabilanz für die Mobilität (Dienstfahrten und Arbeitswege) ermitteln. Die wesentlichen Parameter sind in **Tabelle 4** zusammengefasst. Der leichte Rückgang bei den Dienstfahrten (−1,8 %) und der ebenso leichte Anstieg bei den Arbeitswegen (+0,8 %) heben sich in der Gesamtkilometerleistung nahezu auf: Diese liegt 2025 mit rund 91,8 Mio. km praktisch auf dem Niveau von 2023 (+0,6 %). Deutlich wird dabei erneut, welche unterschiedliche Größenordnung beide Bereiche haben: Die Arbeitswege (84,7 Mio. km) übertreffen die Dienstfahrten (7,1 Mio. km) um mehr als das Zwölffache – die Wahl der Verkehrsmittel bei den Arbeitswegen hat damit weiterhin den mit Abstand größten Einfluss auf die Mobilitätsbilanz.

Der zweite Parameter, der die Klimabilanz wesentlich beeinflusst, ist der angewendete CO_2e-Faktor. Über alle Verkehrsmittel hinweg ist dieser 2025 auf 158,9 g/km bzw. g/Pkm gesunken, gegenüber 161,3 g/km bzw. g/Pkm im Jahr 2023 – ein Rückgang um 1,5 %. Da die zurückgelegte Gesamtstrecke nahezu unverändert blieb, ist dieser gesunkene Emissionsfaktor der wesentliche Treiber für die Emissionsminderung.

Für die Dienstfahrten 2025 ergibt sich ein CO_2e-Ausstoß von 1.339 Tonnen gegenüber 1.386 Tonnen im Jahr 2023 – ein Rückgang um 3,4 %, der stärker ausfällt als der reine Kilometerrückgang. Das liegt daran, dass sich der Umstieg auf klimafreundlichere Verkehrsmittel wie die Bahn stärker auswirkt als der leichte Zuwachs bei den Dienstwagen-Verbrennern. Für die Arbeitswege 2025 ergibt sich ein CO_2e-Ausstoß von 13.244 Tonnen gegenüber 13.336 Tonnen im Jahr 2023 – ein Rückgang um 0,7 %, obwohl die gefahrenen Kilometer leicht gestiegen sind. Dies liegt an dem gesunkenen Emissionsfaktor über alle Verkehrsmittel hinweg (158,7 g/Pkm → 156,3 g/Pkm).

In der Summe ergibt sich für 2025 durch die Mobilität in der Erzdiözese Freiburg ein Gesamtausstoß von 14.583 Tonnen CO_2-Äquivalenten. Das bedeutet gegenüber den 14.722 Tonnen im Jahr 2023 einen Rückgang um 0,9 %.

		2023	2025	Änderungen 2023 zu 2025
Dienstfahrten	**jährlich zurückgelegte Entfernung (km)**	7.212.218	7.079.161	-1,8 %
	Emissionen (t/CO_2e)	**1.386**	**1.339**	**-3,4 %**
	Emissionsfaktor über alle Verkehrsmittel hinweg (g/km oder g/Pkm)	192,2	189,2	-1,6 %
Arbeitswege	**jährlich zurückgelegte Entfernung (km)**	84.048.097	84.713.497	0,8 %
	Emissionen (t/CO_2e)	**13.336**	**13.244**	**-0,7 %**
	Emissionsfaktor über alle Verkehrsmittel hinweg (g/km oder g/Pkm)	158,7	156,3	-1,5 %
Gesamtbilanz	**jährlich zurückgelegte Entfernung (km)**	**91.260.315**	**91.792.658**	**0,6 %**
	Emissionen (t/CO_2e)	**14.722**	**14.583**	**-0,9 %**
	Emissionsfaktor über alle Verkehrsmittel hinweg (g/km oder g/Pkm)	**161,3**	**158,9**	**-1,5 %**

Tabelle 4: Die Klimabilanz für die Mobilität in der Erzdiözese Freiburg für die Jahre 2023 und 2025: zurückgelegte Strecken, gesamte Emissionen und Emissionsfaktoren über alle Verkehrsmittel hinweg

4 Die CO_2e-Bilanz zur Beschaffung

4.1 Bilanzwert der Beschaffung für 2025

Der Bereich der Beschaffung wurde im Rahmen der Treibhausgasbilanz 2025 der Erzdiözese nicht neu berechnet. Hintergrund ist, dass eine detaillierte Datenerhebung über alle eigenständig agierenden Körperschaften und alle Produktgruppen hinweg sowie zusätzlich eine Klimabewertung der Vielzahl der Einzelprodukte nicht leistbar ist.

Für 2025 wurde analog zur Bilanzierung im integrierten Klimaschutzkonzept von 2021 eine Schätzung vorgenommen. Die Emissionen aus der Beschaffung wurden pauschal mit 10 % der Summe aus Energie- und Mobilitätsbilanz angesetzt. Daraus ergibt sich ein gerundeter Wert von 7.000 t CO_2e.

Impressum

Herausgeber
Erzdiözese Freiburg K.d.ö.R.
Erzbischöfliches Ordinariat
Stabsstelle Schöpfung und Umwelt
Schoferstraße 2
79098 Freiburg

Text und Redaktion
Joshua Leupolz
Benedikt Schalk
Dr. Reinhold John

Grafische Konzeption, Kreation & Satz
excogito.
Carolin Moll

Freiburg, 12. November 2026